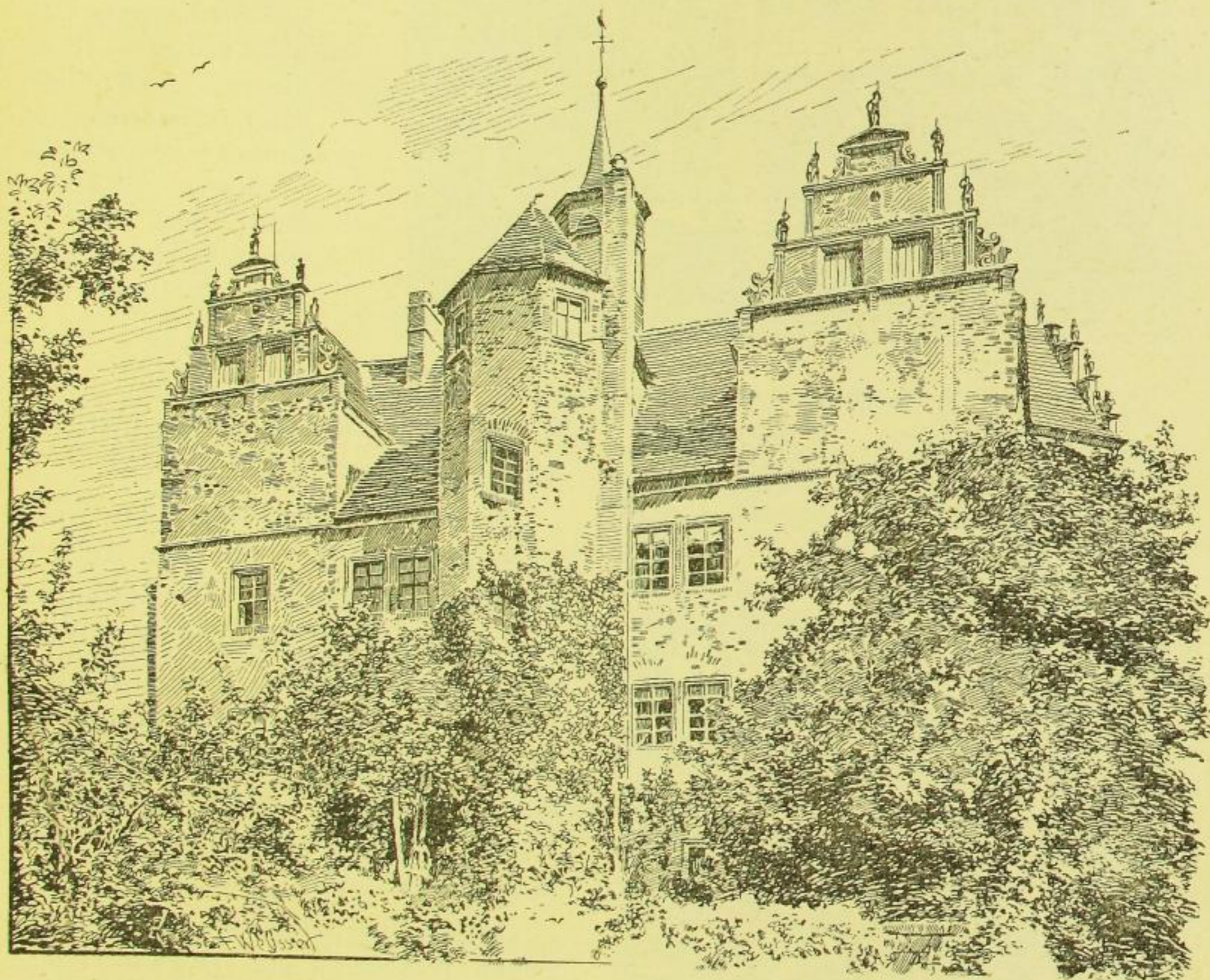


An den Giebeln über den Erkern und jenen der Nordwestseite je zwei Eckschnörkel, die in Pferderümpfe enden, sowie je fünf kleine Kriegergestalten mit Lanze und Wappenschild. Das Dach ist so angeordnet, dass die Nordwestseite gleich den Giebeln um ein Geschoss höher ist. Der Dachreiter ist zu Anfang des 19. Jahrhunderts erneuert worden.

Ueber dem östlichen Haupteingange, einer schlichten Spätrenaissancearchitektur, das Wappen des Ulrich Maximilian Freiherrn von Rechenberg, der

Fig. 259.



das Schloss 1690—93 besass. In der Vorhalle eine zweite Wendeltreppe mit eigenthümlicher, durch ein Figürchen verzierter Unteransicht.

Im Hauptgeschoss eine prachtvolle Stuckdecke, aus drei Feldern bestehend, deren jedes im Mittel eine figürliche Darstellung aus der Sage der Jo, umgeben von prächtigen Ornamentranken, aufweist. In den Ecken das Wappen und Monogramm des U. M. von Rechenberg. (Fig. 260). Namentlich das letzte Feld (Fig. 261) ist von hervorragender Tüchtigkeit auch hinsichtlich des Figürlichen.

Bemerkenswerthe Barock- und Rococomöbel.

Im Nebengebäude ein Ofen mit eisernem Kasten, auf dem ein weisser Thonaufsatz steht. Vor diesem steht die 71 cm hohe Gestalt eines Türken in Thon.